

Pulsnitzer Tageblatt

Kernspreeker 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beitzette (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60, Reklame RM 0.60, Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großpörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von C. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 295

Montag, den 20. Dezember 1926

78. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Öffentliche Mahnung.

Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer betr.

Bis zum 10. Dezember 1926 war die Umsatzsteuervorauszahlung für den Monat
November 1926 von den Monatszahlern zu entrichten.

Wer die geschuldete Vorauszahlung bis heute noch nicht abgeführt hat, wird hiermit

auf Grund von § 314 der Reichsabgabenordnung aufgefördert, den Rückstand nebst den
ab 10. 12. 1926 aufgelaufenen Verzugszinsen (10 %) bis zum 23. Dezember 1926 an die
Finanzkasse zu zahlen. Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht, vielmehr wird
nach Ablauf dieser Frist mit der zwangsweisen Einziehung der Rückstände einschließlich der
aufgelaufenen Verzugszinsen begonnen.

Ramenz, den 14. Dezember 1926.

Finanzamt.

Das Wichtigste

Im Reichstagsbericht vom 17. Dezember blieb es verheerend, daß
ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Hinausschiebung
der Erhöhung der Biersteuer von der Tagesordnung abgesetzt
worden sei. Tatsächlich handelt es sich um einen Antrag der
Völkischen, die uns um diese Nichtabstimmung bitten.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann traf gestern abend mit dem
fahrplanmäßigen Schnellzug um 9.44 Uhr auf dem Dammtor-
bahnhof in Hamburg ein. Er wurde im Namen des Ham-
burger Senats von Regierungsrat Dr. Ahrens empfangen.

In der Nähe von Nauen fuhr ein mit vier Personen besetztes
Automobil infolge der durch Schneefall schlüpfrigen Straße
in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen stürzte um
und wurde teilweise zertrümmert. Ein Insasse wurde sofort
getötet, ein zweiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz
nach dem Unfall starb.

Staatspräsident Grignani in Vlatien hat demissioniert. In einer
Sondersitzung des italienischen Senats wurde Smetona mit 38 Stim-
men zum Präsidenten der Republik gewählt. Gegen ihn stimmte
niemand. Smetona wurde sofort vereidigt. Zum Sejmpräsi-
denten wurde Dr. Stalinski gewählt.

An der Küste von Nord-Caroli ereignete sich auf einem amerika-
nischen Küstenwachschiff eine Explosion, durch die sechs Mann
der Besatzung getötet wurden.

In Clermont-Ferrand (Frankreich) fuhr ein Auto in eine Hoch-
zeitgesellschaft hinein. 18 Personen, darunter der junge Bräu-
tigam, wurden zum Teil schwer verletzt.

Der Lohnstreik in der Antwerpener Diamantindustrie ist be-
endet. Die Arbeitgeber haben eine 10 %ige Lohnerhöhung
zugestanden.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde die Stadt vorgestern
nachmittags von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Zahl-
reiche Gebäude wurden schwer beschädigt. Das Hauptbahnhofs-
gebäude weist große Mauerlücke auf. Unter der Bevölkerung
herrschte starke Panik.

Das Unwetter an der Südküste von Madeira, die am Mittwoch
von einer Springflut heimgesucht wurde, dauert an.

In Marokko wurde gestern ein kurzer, aber heftiger Erdstoß ver-
spürt. In Fez stürzten einige Häuser ein.

Der Reichspräsident empfing die Parteiführer zu Besprechungen
über die Neubildung der Reichsregierung.

An der italienisch-jugoslawischen Grenze finden starke Truppen-
anhäufungen statt.

Auf der Preußengrube ereignete sich ein schwerer Unfall.
Vor dem Schwurgericht in Schwerin wurde ein dreifacher Mörder
zum Tode verurteilt.

Vertilge und fächliche Angelegenheiten.

— (Nun wird es aber Zeit) mit dem Einkauf-
fen! Wer allzuspät seine Wahl zur Tat werden läßt, hat
oft das Nachsehen, bekommt nicht mehr, was er zu kaufen
gedachte. Die hiesige Geschäftswelt zeigt in ihren Schaufenstern
fast durchgängig weihnachtliche Ausschmückung, und diese bannt
manchen Fuß, der sonst gewohnt ist, schnell dahinzuschreiten.
Des großen Ansehens muß es nun aber genug sein! Auf
den Ertrag vor Weihnachten wird von den Geschäftsinhabern
ganz besonders gerechnet, denn es ist zu wohlbekannt, daß
gar mancher Geschäftsmann seine eigenen Zahlungsverpflich-
tungen möglichst auf die Zeit nach Weihnachten festgelegt
hat, weil er hofft zum Weihnachtsfest einen guten Umsatz
zu erzielen. Dazu ist nötig, daß in Pulsnitz nicht nur geschaut,
sondern auch hier gekauft wird. Auch wer nicht über reiche
Geldmittel verfügt, wird doch das mögliche tun, um wenig-
stens mit einer kleinen Gabe seinen Angehörigen Überraschung
zu bringen und ihnen dadurch Freude zu bereiten, denn
Weihnachten ist ja doch das Fest der Liebe und der Herzens-
freude. Wer es aber, dank seiner günstigen wirtschaftlichen
Stellung vermag, mit offener Hand Gaben zu spenden, an
solche, die sonst Weihnachten nur mit Verdrüßnis im Herzen
begehen müßten, der tut seinen Mitmenschen, aber auch an
sich selbst ein gutes Werk: Den Bedürftigen wird Weihnachts-
freude ins Haus gebracht, aber wer Bedürftigen schenkt, be-
reitet sich dadurch selbst die größte Freude, die darin liegt,

Bertagung der Regierungsbildung

Die Parteien selbst noch ungeschlüssig
Die Rundgebung der amerikanischen Wirtschaftspolitiker für die Neuregelung des
Kriegsschuldenproblems

Berlin. In den Besprechungen über die Kabinetts-
bildung beim Reichspräsidenten kam allgemein zum Aus-
druck, daß ein Kabinett während der zwei Weihnachtswochen
nicht gebildet werden kann, weil die Parteien weder Frak-
tionsführungen noch Parteiausführungen veranstalten kön-
nen. Es ist anzunehmen, daß der Vertreter der Sozial-
demokraten dem Reichspräsidenten mitgeteilt hat, daß seine
Fraktion grundsätzlich eine Mehrheitsregierung wünscht,
aber auch zur Unterstützung einer Regierung der Mitte be-
reit ist, wenn ein entsprechendes Kabinett aus Per-
sönlichkeiten gebildet wird, die das Vertrauen der
Sozialdemokraten genießen. Das bedeutet, daß in einem
Kabinett der Mitte nach Ansicht der Sozialdemokraten weder
der Reichsaussenminister Dr. Gehler noch der Reichsinnen-
minister Dr. Kützigen dürfen.

Der Vertreter des Zentrums scheint in der Be-
sprechung eine sehr große Zurückhaltung gezeigt und
darauf hingewiesen zu haben, daß die Entscheidung des
Zentrums unbedingt von Fraktionsbesprechungen und auch
von einer Sitzung des Parteiausschusses
abhängig gemacht werden müsse.

Die Deutschnationalen sind zur Teilnahme
an einer Regierung der bürgerlichen Parteien bereit. Graf
Westarp hat sich aber offenbar über die Möglichkeit einer
Unterstützung eines Kabinetts der Mitte nicht geäußert.
Dem Abgeordneten Scholz ist der mehrfach erwartete Auf-
trag zur Bildung einer Regierung nicht erteilt.

Bertagung der Regierungsbildung bis Mitte Januar.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident
empfangt am Sonnabend zu Einzelbesprechungen über die
Neubildung der Reichsregierung die Führer der größeren
Reichstagsfraktionen, Graf Westarp (Deutschnational),
Müller-Franken (S.P.D.), von Guérard (Zen-
trum), Dr. Scholz (S. Vp.), Dr. Koch (Demokrat), Ferner
empfangt der Reichspräsident den Reichsarbeitsminister
Dr. Brauns sowie den preussischen Ministerpräsidenten
Braun.

Aus dieser ersten Fühlungnahme mit den Fraktionsvor-
sitzenden gewann der Reichspräsident die Überzeugung, daß
die Aufnahme von Verhandlungen zur Neubildung der
Reichsregierung im Hinblick auf die Weihnachtsfeiertage und
die Bertagung des Reichstages bis zum 19. Januar zurzeit
nicht möglich ist. Der Reichspräsident hat sich daher ent-
schlossen, diese Verhandlungen bis kurz vor Wiederzusam-
mentritt des Reichstages zu vertagen.

Professor Hoersch zur Regierungsbildung.

Leipzig. Professor Hoersch schreibt zu der durch den
Regierungsturz geschaffenen Lage: Wir halten es für aus-
geschlossen, daß angesichts dieser Lage der Führer der Sozial-
demokraten mit der Regierungsbildung beauftragt wird, und
für noch unmöglicher, daß von dieser Ecke aus eine Re-
gierungsbildung im Sinne der Großen Koalition gelingen
könnte. So bliebe eben der Versuch, die Regierung von
rechts her zu bilden. Sieht man das ein, so soll auch ent-
schlossen der Versuch gemacht werden. Er wird die Deutschna-
tionalen der Verantwortung dieser ersten Stunde in
vollstem Maße bewußt und bereit finden. Wägen die Mittel-
partei aber auch die Verantwortung erkennen, die auf sie
mit nahezu mathematischer Sicherheit zukommen ist.

Einmalige Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose, Invaliden- und Kleinrentner.

Der Reichstag hat 25 Millionen Reichsmark

zur Gewährung einer einmaligen Beihilfe an Erwerbslose,
die bereits über 26 Wochen unterstügt worden sind, sowie an
Invaliden- und Kleinrentner bewilligt.

Die genannten Erwerbslosen erhalten einen Betrag in
Höhe einer halben Wochenunterstützung. In der Invaliden-
versicherung wird auf jede Invaliden-, Witwer- oder Witwen-
rente eine Beihilfe von je sechs Reichsmark, auf jede Waisen-
rente eine solche von je drei Reichsmark gewährt. Klein-
rentner erhalten einen Betrag von einem Drittel der Mon-
atsunterstützung, jedoch erhalten Alleinstehende mindestens
10 Reichsmark, Ehepaare mindestens 15 Reichsmark und
Bezieher von Waisenrenten mindestens 7,50 Reichsmark.
Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Beihilfen
möglichst schnell auszuzahlen. Für die Kriegsbeschä-
digten und Kriegshinterbliebenen wird die Notmaßnahme in
ähnlicher Weise wie im Vorjahre durchgeführt werden.

Die Rundgebung der amerikanischen Wirt- schaftspolitiker für die Neuregelung des Kriegs- schuldenproblems

New York, 19. Dezember. Die bereits am Sonnabend
angekündigte Rundgebung amerikanischer Wissenschaftler zur Kriegs-
schuldenfrage ist von 40 Gelehrten der Columbia Universität, unter
denen sich die hervorragendsten Kapazitäten der Finanzgeschichte,
Nationalökonomie und des Rechtes befinden, unterzeichnet. Die
Erklärung ist heute der Presse übergeben worden. Sie besagt, daß
die bisherigen Abmachungen über die Rückzahlung der Kriegs-
schulden in ihren Grundzügen ungesund seien. Die Regelung der
ganzen Frage habe in aller Welt ein Gefühl der Verstim-
mung gegen die Vereinigten Staaten hervorgerufen. In der Rundgebung
heißt es wörtlich: „Wir drängen nicht auf vollständige Annullierung
der Kriegsschulden. Ob eine gänzliche oder teilweise Annullierung
statfinden soll, hängt von vielen Faktoren ab, die zuvor gründlich
studiert werden müssen. Dagegen drängen wir auf nachmalige Er-
wägung aller Zusammenhänge im Lichte unserer augenblicklichen
Kenntnisse über diese Frage. Wir glauben, daß zu diesem Zweck
eine internationale Konferenz einberufen werden sollte, die das Ge-
samtpersonal der Schuldenzahlungen nochmals durchgehen müßte.
Aufgabe dieser Konferenz wäre es, Vorschläge für Änderungen
zu machen. Diese Konferenz würde keineswegs schwebende Ver-
handlungen erschweren oder das Funktionieren des Dawes Planes
stören. Sie würde im Gegenteil sowohl die Verhandlungen wie
auch die Durchführung dieses Planes erleichtern. Wenn eine solche
Konferenz auch nicht überreilt einberufen werden kann, so würden
doch auf ihren Zusammentritt abzielende definitive Schritte die
augenblickliche Situation verbessern. Wir sollten uns bereit er-
klären zu hilfsreicher aufbauender Zusammenarbeit mit anderen Na-
tionen, um die Bedingungen für eine dauerhafte Regelung der
ganzen Frage zu finden.“

Parlamentsschluß in Paris

Paris, 20. Dezember. Mit der Verlesung des Schlußbetrags
durch Poincaré in der Kammer und durch den Innenminister im Senat
wurde gestern kurz vor 3 Uhr früh die außerordentliche französische Par-
lamentssession 1926 geschlossen. Die Kammer nahm das Budget mit
405 gegen 140 Stimmen an, während sich der Senat mit 265 gegen 7
Stimmen für die Annahme ausgesprochen hatte.

Neue Verstärkung der englischen Flotte in China.

London. Die Marineleitung der englischen Flotte hat
Befehl gegeben, sämtliche verfügbaren Flotteneinheiten nach
China zu entsenden. Der in Ostindien stationierte Groß-
kreuzer „Emerald“ befindet sich bereits auf dem Wege nach
Hongkong, ebenso hat sein Schwesterkreuzer Singapore mit dem
gleichen Reiseziel verlassen. Die Maltaflottille wird in drei
Wochen in China eintreffen.



anderen Freude bereiten zu können. Nur wenige Tage noch, dann flammen die Kerzen an dem Weihnachtsbaume auf. Nützet aber die Tage bis dahin, geht nicht nur die schönen, reich ausgeschmückten Schaufenster der Pulsnitzer Geschäftslente an, sondern wählet daraus und kauft!

GK. — Von der Gewerbekammer Zittau wird uns folgendes mitgeteilt: Zu Beginn des Rechnungsjahres 1926 hatte die Gewerbekammer ihren Haushaltsplan aufzustellen. Es wurde seinerzeit zur Deckung des Haushaltsplanes beschlossen, einen Kammerbeitrag von 8 v. H. der Einkommensteuer auf das Jahr 1925 zu erheben und zwar in der Annahme, daß die endgültigen Einkommensteuerzahlungen in ihrer Höhe hinter den Vorauszahlungssummen zurückbleiben würden. Dies trat jedoch nicht ein, sondern die meisten Gewerbetreibenden hatten auf der Grund der Einkommensteueranmeldung noch Nachzahlungen zu leisten, die zum Teil recht erheblich waren. Dies führte einmal zu einer Erhöhung des vorgezogenen Beitrages. Die Kammerbeiträge wurden weiter dadurch erhöht, daß der Kammerbeitrag nicht von der tatsächlich gezahlten Einkommensteuer erhoben werden kann, sondern aus technischen Gründen von derjenigen Steuersumme errechnet werden muß, die sich von dem gewerblichen Reibekommen ohne jeden Abzug und ohne Berücksichtigung des Familienstandes des Steuerpflichtigen ergibt. Diese Härte ist von der Gewerbekammer nicht beabsichtigt gewesen, weshalb die Kammer beschlossen hat, den ursprünglich für das Rechnungsjahr 1926/27 vorgezogenen Kammerbeitrag zur Hälfte auf das Rechnungsjahr 1927/28 anzurechnen. Auf Antrag kann die auf das Rechnungsjahr 1927/28 geltende Hälfte des Kammerbeitrages, soweit dieser noch nicht vollständig bezahlt ist, bis zum 1. Juni 1927 von den Stadt- und Gemeindebehörden gestundet werden. Denjenigen Gewerbetreibenden, die Einspruch gegen die Einkommensteueranmeldung für 1925 erhoben und den Kammerbeitrag noch nicht bezahlt haben, wird auf Antrag Stundung der ersten Beitragshälfte bis zur Erledigung des Einspruchsverfahrens genehmigt. Bei Zahlung der ersten Hälfte vor Erledigung des Einkommensteueranspruches wird das Einspruchsergebnis bei der Zahlung der zweiten Beitragshälfte berücksichtigt. Persönliche Härten, die sich durch Nichtberücksichtigung des Familienstandes bei Errechnung des Kammerbeitrages o. dgl. ergeben, können im Wege des Einspruchs von der Kammer erhoben werden. In diesen Fällen ist jedoch eine amtliche Festätigung über die bei der Einkommensteueranmeldung berücksichtigte Stärke der Familie oder über die sonst angeführten Gründe notwendig. Die Kammer wird in ihrem Betriebe nach wie vor größte Sparsamkeit walten lassen, um Ueberschreitungen der haushaltplanmäßig vorgezogenen Ausgaben zu vermeiden.

— (Du mußt Zeitung lesen!) Das Erfurter Schöffengericht hat mit einem Schlage alle Zweifel beseitigt, die etwa über die Frage entstehen: Soll man Zeitung lesen oder nicht? Und dazu kam es folgendermaßen: Die Privatverbraucher und Schankwirte, die über 50 Flaschen Schaumwein besaßen, mußten bekanntlich am 1. Juli ihren Gesamtvorrat beim Hauptzollamt anmelden. Ein Gastwirt, der dies nicht getan hatte und wegen Steuerhinterziehung belangt worden war, glaubte sich nun dahinter verschanzten zu können, daß er diese Verfügung nicht kannte, weil er keine Zeitung lese. Der Gastwirt wurde vom Schöffengericht dennoch zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt mit der Begründung, daß zwar nicht zu erwarten sei, daß jeder eine Zeitung von Anfang bis Ende durchlese, daß aber amtliche Bekanntmachungen jeder lesen müsse.

— (Die Stollenbäckerei) ist in vollem Gange. In den Bäckereien und Konditoreien liegt das duftende Gebäck verlockend aufgeschichtet. Für die Familie bildet der Tag des Stollenbackens immer eine gewisse Aufregung. Der Christstollen selbst ist ein eigenartiges Gebäck. Wer ihn zu Weihnachten nicht auf dem Tisch stehen sieht, dem sind die Feiertage — wer ihn aber hat, dem wird, wenn er einen zu kräftigen Appetit entwickelt, leicht der Magen — verborgen.

— (Vor sich Betrüger!) Am Freitag erschien ein Unbekannter in einem Radeberger Geschäft, suchte sich Waren aus und ließ sich diese nach einem angegebenen Geschäftsgrundstück durch einen Boten bringen, wo er sie angeblich bezahlen wollte. Durch falsche Angaben gelang es ihm, die Waren ausgehändigt zu erhalten, ohne sie zu bezahlen. Er ist unbekannt entkommen.

— (Der Wildstand in Sachsen) hat in diesem Jahre fast durchgehend in geradezu katastrophaler Weise durch die nasse Witterung und Ueberschwemmung gelitten. Aus diesem Grunde hat sich das Wirtschaftsministerium schon veranlaßt gesehen, besondere Hegemaßnahmen zur Erhaltung des teilweise fast völlig vernichteten Wildbestandes anzuordnen. Da es sich bei den Witterungsschäden in der Hauptsache um große Verluste unter den Niedervildbeständen handelt, werden fast alle Reviere Sochsevs davon betroffen. Die Ergebnisse des diesjährigen Abschusses werden deshalb ganz erheblich hinter denen anderer Jahre zurückbleiben. Am liebsten würde mancher Revierinhaber in diesem Winter überhaupt aus dringend notwendigen hegerischen Rücksichten keine Treibjagd abhalten. Dieser Entschluß würde wesentlich erleichtert, wenn der Revierinhaber nicht gewissermaßen genötigt wäre, zur Deckung der hohen Unkosten, die mit der Jagd verbunden sind, einen gewissen Ertrag zu erzwingen.

— (Aenderung der theologischen Kandidaten-Prüfung.) Im Einverständnis mit dem evang.-luth. Landeskonfistorium hat das Volksbildungsministerium eine Verordnung über die Aenderung der theologischen Kandidatenprüfung in Leipzig erlassen. Danach wird künftig zur Prüfung nur zugelassen, wer 1. den Besuch einer Privatvorlesung über Religionsgeschichte nachweisen kann und 2. ein Zeugnis darüber vorlegen kann, daß er sowohl ein alttestamentliches Profeminar, das der Einführung in die Sprachen

der Bibel dient, zwei Semester erfolgreich besucht hat. Ob und inwieweit eine andere Uebung als gleichwertig erachtet werden kann, entscheidet die Prüfungskommission. Diese Bestimmung tritt erstmalig bei der Prüfung in Kraft, die im Sommer 1928 gehalten wird.

— (Vor 40 Jahren.) 40 Jahre sind verfloßen, seitdem in den Tagen vor Weihnachten nicht nur in Sachsen, sondern in den meisten Teilen Deutschlands ein so bedeutender Schneefall sich einstellte, der seiner Folgen wegen heute noch sehr viele Leute daran erinnert. Das Schneewehen begann am 19. Dezember gegen Abend und setzte sich bei heiligem Wind bis zum 22. Dezember abends fast ununterbrochen fort, worauf es mäßiger wurde. In dreimal vierundzwanzig Stunden entstand eine Schneedecke, die im östlichen Sachsen überall 45—70, im westlichen aber 80 bis 120 Zentimeter betrug. Ganz genaue Messungen konnten nicht vorgenommen werden, da der Schnee infolge des herrschenden Windes sehr ungleichmäßig am Boden lag. Mächtige Schneewehen waren in vielen Gegenden Sachsens angehäuft, manche in Höhe von 5—9 Metern. Post und Eisenbahnbetrieb waren in jenen Tagen in solchem Maße gestört, wie es seit Bestehen der Eisenbahn in Deutschland noch nicht dagewesen war. Da die meisten Eisenbahnlinien tagelang gar nicht fahrbar waren, so fand vom 20. bis 30. Dezember auf sächsischen Bahnen allein 1433 Züge ausgefallen, außerdem erlöhren 4097 Züge große Verspätungen, sodaß 454mal der Anschluß nicht erreicht wurde. 243 500 Mark sind damals ausgegeben worden für die Schneebeseitigung auf sächsischen Bahnen. Natürlich sind auch manche Züge, selbst wenn sie mit drei oder vier Maschinen fuhren, im Schnee stecken geblieben, dann mußten sie erst ausgeschauelt werden. In Preußen sind in jenen Tagen nicht weniger als 334 Züge im Schnee festgefahren. Nach sächsischen Aufzeichnungen des Reichseisenbahnamts sind auf deutschen Bahnen (mit Ausschluß der bayerischen) 2716 Züge ganz und 711 streckenweise ausgefallen, außerdem wurden 2315 Anschlüsse verfehlt. In manchen Gegenden konnten an genannten Tagen selbst die benachbarten Orte nicht miteinander verkehren. Auch Verluste an Menschenleben hatte der große Schneefall zur Folge. Viele Personen (in Sachsen etwa 80) kühlten im Schnee ihr Leben ein.

— (Neue Kirchenräte.) Das Evangelisch-lutherische Landeskonfistorium hat den Superintendenten Hanitsch-Annaberg, Hermann-Stollberg, D. Hilbert-Leipzig, Dr. Lehmann-Freiberg, Michael-Diöbach, Dr. Müller-Zwickau, Naumann-Plauen, Scherffig-Großhain, Winter-Marienberg, Liz. Wolf-Flöha und D. Zentker-Leipzig die Dienstbezeichnung Oberkirchenrat verliehen.

— (Großröhrensdorf.) (Tragischer Todesfall.) Durch eine anscheinend unscheinbare Verletzung ist binnen wenigen Tagen der Tod des im kräftigsten Mannesalter

Denkt auch an das Pulsnitzer Handwerk zum Weihnachtsfest!

Viel, sehr viel haben die Handwerksmeister in der Nachkriegszeit verloren. Ein Stand, der durch die Jahrhundertzeit hindurch mit zu den führenden gehörte, wurde fast über Nacht in eine der tiefsten Notlagen hineingezwängt. Unverschuldet mußten Handwerksmeister, die sich jahrzehntelang für das Allgemeinwohl einsetzten, die so manches Glend mit gelindert hatten, tatenlos zusehen, wie ihnen die Früchte ihrer Arbeit von einem grausamen Schicksal genommen wurden. Bereitet auch ihnen eine Weihnachtsfreude! Bestellt Waren oder Gegenstände, die ihr als Geschenk zum Weihnachtsfest verwendet — oder kauft ihm die Erzeugnisse, die der Handwerksmeister auf Lager hat, zum Feste ab. Laßt es auch einmal, trotz der Zeit der Sparsamkeit, ein geringes mehr kosten und denkt dabei, daß das Beste immer das Billigste ist. Die Handwerksmeister der Stadt Pulsnitz werden es mit Freuden begrüßen, wenn ihr euch zum Feste auch ihrer erinnert, denn sie arbeiten überall rastlos mit am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

stehenden, beim hiesigen Elektrizitätswerk beschäftigten Monteurs Hugo Schöne herbeigeführt worden. Um einem entgegenkommenden Geschirre auszuweichen, fuhr der Genannte am Sonnabendvormittag auf seinem Fahrrad unweit der Pulsnitzer Straße hart an die Straßenbordkante und kam dabei zu Fall. Dadurch zog er sich eine unscheinbare Verletzung im Gesicht zu. In der Krankenkasse, die er behufs Ausstellung eines Scheines aufsuchte, kellebte er die kleine Wunde mit Heftpflaster und ging dann ruhig seiner Arbeit nach. Ob nun Straßenstaub in die Wunde gekommen, oder eine andere Ursache mitwirkte, es stellten sich am Sonntag Schmerzen ein, so daß er am Montag einen Arzt zu Rate zog. Trotz aller ärztlichen Vorsicht und Bemühungen verschlimmerte sich sein Zustand, es stellte sich Wundrose ein und am Donnerstag früh verstarb er unter großen Schmerzen. Der Vorgang ist umso beklagenswerter, als Schöne die Frau und sieben noch unverorgte Kinder hinterließ.

— (Baugen, 18. Dez.) (Einen bemerkenswerten Aufschwung) nimmt das hiesige Schützenwesen. Die Zahl der Mitglieder der hiesigen drei Schützenkorporationen hat eine erfreuliche Zunahme erfahren, außerdem ist eine Jungschützenabteilung für Kleinkaliber angegliedert worden. Diese wird nunmehr einen besonderen Schießstand erhalten, der auf dem Gelände des alten Schießstandes mit angelegt wird. Im Hinblick auf die politische Bedeutung, die von gewisser Seite dem Kleinkaliber Schießsport beigelegt wird, hat der Rat außerordentlich strenge Bestimmungen für die Benutzung des neuen Schießstandes aufgestellt. Er darf nur zu rein sportlichen Zwecken verwendet und nur von den Mitgliedern der Schützenvereine benutzt werden. Von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite wurde die Genehmigung einer solchen Anlage aus innerpolitischen Gründen abgelehnt. Von bürgerlicher Seite wurde jedoch darauf

hingewiesen, daß der Kleinkaliberschießsport in Preußen und allen übrigen Bundesstaaten zugelassen und seine Ausübung auch von der sächsischen Regierung genehmigt sei.

— (Erhöhte Brotpreise.) Der Brotpreis beträgt ab 18. Dezember für ein Vierpfundbrot 1. Sorte 80 Pfg., 2. Sorte 74 Pfg.

— (Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Dresden.) Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer hielt am Freitag eine Auskuffung ab. Der Vorsitzende, Deconomie-rat Weide, entrollte in seiner Begrüßungsansprache ein Bild über die Lage der Landwirtschaft. Das zu Ende gehende Jahr habe der heimischen Landwirtschaft durch die katastrophalen Witterungsverhältnisse sehr großen Schaden zugefügt. Viehschad sein kaum 50 Prozent einer Mittelernte erreicht worden. In den Rinderbeständen sei die Maul- und Klauenseuche noch nicht zum Stillstand gekommen. In wenigen Monaten würden das schlecht geerntete Heu und die geringen Bestände an Hackfrüchten verbraucht sein und eine Lage eintreten, wie sie erst in nächster Zukunft gedacht werden könne. Nach der Infektionszeit sei zuviel fremdem Getreide gearbeitet worden, und nicht der intensive Betrieb sei zum Verhältnis geworden, sondern die vielfache Ueberspannung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit durch Aufwendungen, die sich nicht rentieren. Trotz alledem mache sich im landwirtschaftlichen Bereich ein starkes Suchen nach technischen Fortschritten und wirtschaftlichen Verbesserungen bemerkbar. Nach Erledigung geschäftlicher Dinge hielt Oberlandwirtschaftsrat Dr. Venhard einen Vortrag über die Durchführung der sächsischen Grundsteuer im Rahmen des Reichsbewertungsgesetzes. Rechnungsrat Paulus von der Anstalt für staatliche Schlachtviehverversicherung sprach über die Beiträge zur staatlichen Schlachtviehverversicherung. Schließlich wurde auf Antrag v. Wittichaus ein Antrag angenommen, mehr Rücksicht auf die Landwirte in Gebirgsregionen zu nehmen, weil sie zumeist auf Viehzucht angewiesen sind und das junge Tier anders bewertet werden müsse, wie das ausgewachsene Nutztier.

— (Rabenu.) (Schulchluß wegen Massenerkrankungen.) Wegen zahlreicher Erkrankungen der Schulkinder an Masern und Scharlach mußte die hiesige Schule auf ärztliche Anordnung bis 7. Januar geschlossen werden.

— (Geyer.) (Disziplinarverfahren.) Wegen den Bürgermeister Dr. Kneschke ist wegen Unterschlagungen im Amte das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

— (Chemnitz, 18. Dezember.) (Backbeginn um 5 Uhr in der Kreishauptmannschaft Chemnitz.) Die Kreishauptmannschaft Chemnitz hat unter Vorbehalt des Widerrufs zunächst bis Ende April 1927 genehmigt, daß im Bezirk Chemnitz in den Bäckereien das Backen um 5 Uhr beginnen kann.

— (Warnsdorf.) (Auf der Spur der nordböhmischen Räuber.) Das Räuberwesen im böhmischen Grenzgebiet setzt die Bevölkerung in große Beunruhigung. Nach der kurz in Schönau bei Wernstadt vorgefallenen Verabreichung des Häusers Josef Hammel, der von zwei wildfremden Gesellen schwer verletzt wurde, hat sich, wie schon kurz berichtet, in Windisch Rannitz dem Einfallstor in die Böhmischesächsische Schweiz ein neuerlicher Ueberfall ereignet, der auch ein Nachspiel in der benachbarten Stadt Böhmisches Rannitz zur Folge hatte. Die zwei Gesellen die die Wohnung des Fahrradhandlers Urch überfallen hatten, wurden in Böhmisches Rannitz von einem Polizisten gestellt. Es kam dabei zu einem Kugelwechsel, bei dem der Polizist ungefährlich an der Stirn verletzt wurde. Die Räuber entamen. Nach den bisherigen behördlichen Erhebungen handelt es sich in ihnen wahrscheinlich um dieselben, die den Schönauer Ueberfall ausgeführt haben. Die Behörden sind fieberhaft an der Arbeit, um den verwegenen Räubern auf die Spur zu kommen und die Bevölkerung von ihrer Beunruhigung zu befreien.

Noch kein endgültiges Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung.

Berlin. In einer wirtschaftlichen Tageszeitung ist davon die Rede, daß bereits eine endgültige Festlegung der Reichsregierung auf einheitliche Richtlinien und Vorschläge über ein Wohnungsbauprogramm und die Frage der Mieterhöhung auf 1. April erfolgt sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß lebhaftig vorläufige Besprechungen zwischen Reichsregierungs- und preussischen Ressorts stattgefunden haben, irgendwelche Entscheidungen aber schon angesichts der schwebenden politischen Krise nicht getroffen werden konnten.

Höhere Bierpreise ab 1. Januar.

Durch den Rücktritt der Regierung sind die dem Reichstag vorliegenden Anträge auf Vertagung der Biersteuererhöhung bis zum 1. April 1927 nicht mehr zur Beratung gelangt. Infolgedessen tritt automatisch schon am 1. Januar eine Erhöhung der Biersteuer um 33 Prozent in Kraft. Wie wir erfahren, haben die Zollstellen bereits Anweisung erhalten, von diesem Termin ab die Steuer im erhöhten Umfang zu erheben.

Nachdem nunmehr Klarheit geschaffen ist, werden die Vertreter der Brauereien und der Gastwirtsverbände in den ersten Tagen der Woche zusammentreten und die Verkaufspreise des Bieres im Großhandel sowie die Auslandspreise festlegen. Da die Biersteuer eine abwägbare Verbrauchssteuer ist, so wird höchstwahrscheinlich schon ab 1. Januar eine Erhöhung der Bierpreise eintreten.

Das neue litauische Kabinett.

Memel. Wie aus Rowno gemeldet wird, ist soeben durch den Militärdiktator Smetona das neue Kabinett gebildet worden. Es setzt sich wie folgt zusammen:

- Ministerpräsident: Voldemaras Tautinaitis,
- Innenminister: Musteikis (Christlicher Demokrat),
- Kultusminister: Dr. Bivras (Christlicher Demokrat),
- Finanzminister: Dr. Karwellis (Christlicher Demokrat),
- Landwirtschaft: Moga (Bauernpartei),
- Landesverteidigung: Merkys,
- Staatskontrolle: Mitshjulies.

In Litauen und im Memelgebiet ist alles ruhig. Die Grenzübergänge nach Deutschland sind geschlossen. Der Verkehr wird nur an den Zollstationen gestattet. Der Uebertritt ist nur Personen mit Auslandspässen erlaubt. Auch der gesamte kleine Grenzverkehr ist aufgehoben. Die Leitung der Gouvernementsgeschäfte in Memel hat der bisherige Stellvertretende Gouverneur übernommen. Der bisherige Gouverneur und der Landespräsident Krauß sind nach ihrer Verhaftung in Rowno wieder freigelassen worden. Nur der Landespräsident Falk ist noch interniert. Außerdem ist der Kriegszustand proklamiert worden. Die Nachrichten von der Entsendung litauischer Truppen an die polnische Grenze entsprechen nach Mitteilungen des Ministerpräsidenten nicht den

Litauen. Personalveränderungen im Außendienst der litauischen Diplomatie sind für die nächste Zeit nicht vorgesehen. Demnächst findet eine Zusammenkunft der litauischen Gesandten in Kowno statt.

Rußlands Wirtschaft breitet sich aus.

Moskau. Nach Meldungen aus Teheran hat die Sowjetregierung von der persischen Regierung das Recht der Ausbeute der Naphthaquellen von Astrabad erhalten. Um diese Konzession hatten sich auch eine englisch-persische Gesellschaft sowie Sinclair und die Standard Oil Company beworben. In persischen Kreisen befürchtet man eine Verschärfung der englisch-russischen Beziehungen.

Aralow Nachfolger Kopp.

Moskau. Zum endgültigen Nachfolger des bisherigen russischen Botschafters in Tokio, Kopp, ist jetzt Aralow ernannt worden, der bis jetzt die Botschaftsverhandlungen mit den baltischen Staaten führte.

Wie Rußland die Welt bolschewisiert.

Moskau. Nach einer Meldung der japanischen Nachrichtenagentur „Toho“ hat die Sowjetregierung neuerdings die Kantons-Truppen und die Volksarmee des Generals Feng mit Waffenlieferungen versorgt. Es wurden 600 000 Gewehre und 24 Schnellfeuergechütze an die roten Truppen in Südschina geliefert. Außerdem sind große Mengen Ausrüstungsgegenstände nach Kanton unterwegs. Alle diese Transporte gehen über die Mongolei.

Unstimmigkeiten auch im französischen Kabinett.

Poincaré contra Briand.

London. Ein französischer Berichterstatter des Londoner Blattes „Daily Telegraph“ berichtet aus Paris, die Erklärung Briands, wonach es keine persönlichen Streitigkeiten zwischen ihm und Poincaré gegeben habe, zeige, daß Briand es bei seiner Rückkehr für das Beste gehalten habe, sich auf keinen Kampf mit dem Ministerpräsidenten und einigen seiner Kollegen einzulassen, und daß er seine Meinungsverschiedenheiten mit ihnen gegenwärtig beigelegt habe. Diese Meinungsverschiedenheiten würden aber wohl wieder auftauchen, sobald das Kabinett in seiner Gesamtheit aufgeföhrt werde. Briands Politik bezüglich der sehr wahrscheinlichen deutschen Forderung auf baldige Räumung des Rheinlands zu bestätigen.

Streikdrohung der französischen Beamten.

Die Unzufriedenheit der französischen Beamten mit der Haltung Poincarés gegenüber dem Organisationsrecht der Beamten und seine Weigerung, die Gehälter der Beamten bei der gegenwärtigen Finanzlage des Landes zu erhöhen, nimmt immer schärfere Formen an. Nebst den zahlreichen Organisationsverhandlungen im ganzen Lande wird nun mit dem Streik gedroht. Daß ein derartiger Schritt der Staatsbeamten nicht nur die Lage der Regierung bei gegebenen Verhandlungen erschweren, sondern auch die Position der Linksparteien in hohem Maße stärken würde, dessen ist man sich in maßgebenden Kreisen vollständig bewußt.

Aus aller Welt.

Sturm reißt eine Kirchturmspitze herunter.

Stettin. In Grimmen wurde in der Nacht durch den Sturm die vier Meter hohe Kirchturmspitze mit der Wetterfahne heruntergeschlagen. Sie schlug auf das Kirchendach auf, das erheblich beschädigt wurde. Durch den Sturz ist auch das Rüstchen, das Urkunden und Münzen enthielt, aufgeföhrt und der Inhalt in alle Winde zerstreut worden. Das Gefäß ist am 16. September 1836 bei einer Kirchturmsreparatur mit eingelassen worden.

350 000 Mark unterschlagen.

Bochum. Nach Unterschlagung von 350 000 Mark ist der Postinspektor Kattwinkel vom hiesigen Postamt flüchtig geworden. Man nimmt an, daß der Defraudant sich ins Ausland begeben hat.

Sturmkatastrophe auf dem Schwarzen Meer.

Konstantinopel. Von allen Inseln des Ägäischen Meeres werden starke Stürme, die seit zwei Tagen toben, gemeldet. Alle auf See befindlichen Schiffe waren gezwungen, in den verschiedenen Häfen Zuflucht zu suchen. Bei der Insel Asta sank der große französische Transatlantik-Dampfer „Praq“ infolge des starken Sturmes und dichten Nebels. Der rumänische Dampfer „Carol“ konnte nur 18 Personen retten. Von den übrigen Passagieren — der Dampfer hatte 80 Passagiere an Bord — weiß man nichts. Dampfer und Ladung hatten einen Wert von etwa 150 Millionen Goldmark.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Spritschieber-Prozess Kopp.

Der Hauptangeklagte freigesprochen. Am Sonnabend wurde das Urteil in dem Prozess gegen den früheren Generaldirektor Kopp und seine Mitangeklagten verkündet. Die Angeklagten Kopp, Behle und Schmidt wurden freigesprochen. Der Zollinspektor Quehl bekam wegen Monopolvergehens und passiver Bestechung zwei Jahre, drei Monate Gefängnis, von denen ein Jahr fünf Monate als verbüßt gelten. Außerdem wurde auf eine Geldstrafe von 3 Millionen Mark und einen Wertersatz von 950 000 Mark erkannt. Quehl wurde auch auf fünf Jahre die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter abgesprochen. Zollinspektor Welsch wurde von der Anklage der falschen Beurkundung freigesprochen, dagegen der passiven Bestechung für schuldig erachtet. Er erhielt sechs Monate Gefängnis. Der frühere Geschäftsführer Kopp, Erzleben, wurde wegen verführerischer Beihilfe zur Monopolhinterziehung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte König erhielt an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten eine Geldstrafe von 1000 Mark. Simte wurde vom Gericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Prozess Rouzier

Die „Schuld“ der Deutschen.

Landau. Das Kriegsgericht hat den Fall des Soldaten Corin verhandelt, der in der Nacht vom 26. auf den 27. September in der Gastwirtschaft Engel in Germersheim von dem Servierfräulein Fideisen entwandert worden ist, nachdem er sich vorher einen gehörigen Rausch angetrunken hatte. Seinem Kameraden, wenn auch weniger betrunken, erging es ebenso, nur daß der nicht mehr angeben kann, auf welche Weise ihm sein Seitengewehr abhanden gekommen ist. Beide hatten in der Voruntersuchung vor dem französischen Staatsanwalt über ihren Zustand in der fraglichen Nacht die Aussage zu Papier gegeben: „Nous n'étions pas ivres à tomber, mais nous étions bien...“ (Etwa: Wir waren nicht bis zum Umfinken betrunken, aber wir waren ganz schön voll...)

Nachdem der junge Franzose von der Fideisen entwandert worden war und auf dem Fußboden der Schenke gelegen hatte, wurde er schließlich von mehreren jungen Deutschen vor die Tür gesetzt; und draußen soll ihm, so behauptet die Anklage, der Fechter das Koppel abgenommen und ihm damit verprügelt haben. Fechter bestreitet das, und auch Corin selbst, für den wohl die ganzen Vorgänge in ein undeutliches Dunkel getaucht sind, vermag sich dieses jungen Deutschen nicht zu entsinnen. Aber der Soldat Cauffimont, ein französischer Telegraphist, will den Fechter bei der Ausübung des ihm zur Last gelegten Verles beobachtet haben.

Am Nachmittag wurde der Fall Holzmann verhandelt, wodurch zum erstenmal die eigentlich zu führende Bluttat in den engeren Kreis des Verfahrens gerät.

Rouzier schlägt sofort mit der Reitpeitsche.

Landau. Am Sonntag wurden im Rouzier-Prozess die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Zum Falle Holzmann bekundete der Zeuge Schornsteinfeger Richard Weismann, daß eine Zivilperson (Rouzier) am Ludwigstor nach einigen französischen Worten sogleich mit der Reitpeitsche auf Holzmann einschlug. Darauf gab der Angeklagte Rouzier eine Schilderung des weiteren Verlaufes nach den Schüssen auf Holzmann. Er behauptet, die Haltung der Deutschen sei drohend geworden. Mathes habe mit der Hand in die Tasche gegriffen, dadurch habe er sich bedroht geföhlt und in der Richtung auf Mathes geschossen. Dann sei Müller auf ihn zugekommen. Er sei etwas zurückgetreten und habe einen Schuß in die Luft abgegeben und kurz darauf einen zweiten Schuß, worauf Müller ebenfalls zum Ammenbrach. Dann sei er nach Hause gelaufen. Der Angeklagte Fechter hat gehört, wie Rouzier gerufen hat: „Achtung, ich zähle bis drei und schieße!“ Mathes ist stehen geblieben. Darauf hat Rouzier geschossen und Mathes fiel um. Bedroht hätte sich der Offizier nicht fühlen können, denn er hatte einen Revolver in der Hand, und er war selbst nicht in Gefahr.

Die Verhandlungen werden dann auf Montag verlagert. Am Dienstag sollen die Plädoyers beginnen. Auch das Urteil soll möglichst noch am Dienstag, wahrscheinlich spät nachts gefällt werden.

Sonne und Mond.

21. 12. Sonne: A. 8,11, U. 3,45. Mond: A. 5,56, U. 10.—
22. 12. Sonne: A. 8,11, U. 3,45. Mond: A. 7,02, U. 10,39

Sport

Internationales Weihnachts-Eishockeyturnier in Berlin. Der 2. Tage des Internationalen Eishockeyturniers im Berliner Sportpalast brachte zuerst die Begegnung des Wiener Eislaufervereins mit der Internationalen Mannschaft des Berliner Schlittschuhclubs. Das Spiel gewann die Wiener mit 7:0 (4:0) im zweiten Spiel trennte sich die neue deutsche Auswahlmannschaft und die Oxford-corinthians 1:1 (1:0).

Handel.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Wochenschlußbörse hat eine weitere Erholung gebracht, obwohl man wegen der politischen Lage eine andere Tendenz erwartet hatte. Der Sturz des Kabinetts Marx hat sich kurzfristig nicht ausgewirkt, im Gegenteil, die Börse schritt auf fast sämtlichen Marktgebieten zu weiteren Dedungen. Günstig beeinflusst wurde die Haltung durch die leichte Entspannung des Geldmarktes.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe war mit 0,75 bei kleinem Geschäft leicht gedrückt. Von Transportwerten waren Allgemeine Deutsche Eisenbahn um 0,75 Prozent gebessert, während Franzosen leicht gedrückt lagen. Am Bankaktienmarkt waren nur Commerzbank lebhafter im Verkehr, die übrigen D-Banken zogen um 0,50-1 Prozent an. Die durchschnittlichen Kurserhöhungen am Montanmarkt betragen ebenfalls 1-4 Prozent, nur Rheinische Braunkohlen beträchtlich erhöht. Bei Elektrowerten besserten sich Siemens sowie Schudert um je 0,50, Lieferungen sowie Felten um je 1 Prozent. Von Maschinen- und Metallwerten unterlagen Adler und Deutsche Maschinen bei lebhaften Umsätzen einigen Schwankungen, wobei bei letzterem Papier schließlich das Material überwog. Spritaktien auf Realisationen rückgängig, Schultze um 2,50 und Ostwerte um 1 Prozent.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (im Reichsmark), 18. Dezember, 17. Dezember. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien, and Franc, Belgia, poln. Zloty.

Van dinstont: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5.

Dalo 4 1/2, Paris 6 1/2, Prag 5 1/2, Schwelz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Berliner Produktenmarkt.

Die Haltung des Marktes war ziemlich stetig, das Geschäft bewegte sich auf allen Gebieten in ganz engen Grenzen. Weizen wurde in wenig einwandfreier Beschaffenheit reichlich angeboten, fand aber schwer Abnehmer, da die Mühlen nur gutes Material suchten. Roggen greifbar oder bald, hier eintreffend, war ziemlich knapp und leicht abzusetzen, dagegen fehlte für später eintreffende Ware Kauflust. Das Weizengetreide stieg vollkommen. Im Getreide mit Futterstoffen, der sich auf die Deckung des augenblicklichen Bedarfs beschränkte, waren sonst keine Veränderungen zu verzeichnen. Feinste Speisehüllensfrüchte und Braugerste fanden weniger Beachtung.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Oelseten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 265-268, Dezember 288, März 1927 286, Mai 283,50 u. Brief ab Station. Roggen, märkischer 231-236, Dezember 249,50 bis 249, März 1927 244,50, Mai 244,75 u. Geld, ab Station. Stetig. Gerste, Sommergerste 217-245 ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Wintergerste 192-205 ab Station. Stetig. Hafer, märkischer 175-185, Mai 1927 202 ab Station. Feine Qualitäten über Notiz. Roggen. Mais loco Berlin 195-198. Stetig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 34,50-37,75. Stetig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 32-34,25. Stetig. Weizenkleie frei Berlin 13. Behauptet. Roggenkleie frei Berlin 11,80-12. Behauptet. Vitoria-Erbsen 52-61, feine Sorten über Notiz, II. Speiseerbsen 31-33, Futtererbsen 21-24, Pflaushen 20 bis 22, Ackerbohnen 21-22, Widen 22-24, Lupinen, blaue 14-15, Lupinen gelbe 14,50-15, Seradella, neue 20,50-23, Rapstuden 16,40-16,50, Leintüchen 21-21,30, Erbsenschmelz 9,60-9,80, Soja-Schrot 19,30-19,90, Kartoffelflocken 26,80-27.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2271 Rinder, darunter 489 Ochsen, 529 Bullen, 1253 Kühe und Färsen, 2150 Kälber, 3988 Schafe, Schweine 12 289, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3565, Auslandschweine 266. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen glatt, bei Kühen vernachlässigt, bei Schweinen anfangs glatt später stark abfallend, schwere Schweine vernachlässigt. Preise: Ochsen: a) 60-62, b) 56 bis 58, c) 48-51, d) 43-45. Bullen: a) 55-56, b) 51-54, c) 47 bis 49, d) 43-46. Kühe: a) 47-50, b) 36-42, c) 26-30, d) 18 bis 22. Färsen: a) 58-60, b) 48-53, c) 42-44. Fresser: 38-43. Kälber: a) —, b) 82-92, c) 62-80, d) 50-60. Schafe: a) 55 bis 57, b) 43-50, c) 38-40, d) 32-35. Schweine: a) —, b) 78, c) 76-78, d) 74-75, e) 70-73. Sauen: 65-70.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 185, 2. Qualität 173, abfallende Sorten 149 M. Tendenz: Fest.

Wild- und Geflügelpreise. Wild- und Wildgeflügel per 1/2 Kilogramm: Rehbock 1,15-1,25, do. IIa 0,90 bis 1,00, Damwild, mittel 0,75-0,80, do. Kälber 1,00-1,10, Rotwild, schwer 0,65-0,70, do. mittel und leicht 0,75-0,78, Schwarzwild, schwer 0,55, do. mittel 0,60-0,70, do. Frischlinge 0,70-0,75. Kaninchen, wilde, große, Stück 2,30-2,60, Hasen, große, Stück 8,75-9,00, do. mittel 5,00-6,00, do. kleine 3,00 bis 3,50, Fasanen, Hähne, alte, Stück 4,00-4,50, do. junge, Stück 5-5,50, do. Hennen, Stück 3,00-3,25. — Gahmes Geflügel (geschlachtet): Hühner, hiesige, Suppen- 1/2 Kilogramm 1,10-1,15, do. IIa 0,80-0,90, do. junge, 1/2 Kilogramm 1,15-1,20, do. Poulets 1/2 Kilogramm 1,25-1,30, Holländer, fette, 1,10-1,15, Hühne, alte 0,85-0,90, Tauben, junge, Stück 1,00-1,10, do. alte, Stück 0,70-0,75, Tauben, ital., Stück 1,30-1,40, Gänse, junge, 1a 1/2 Kilogramm 1,05-1,10, do. junge IIa 0,70-0,85, Enten, 1a 1/2 Kilogramm 1,25-1,30, do. IIa 0,90-1,00, Puten, Hähne, 1/2 Kilogramm 1,05-1,15, do. Hennen 1,15-1,25.

Magdeburger Futtermotierung. Dezember 18,20 B. 18,10 G. Januar 1927 18,20 B. 18,10 G. Februar 18,25 B. 18,15 G. März 18,35 B. 18,25 G. April 18,40 B. 18,30 G. Mai 18,55 B. 18,50 G. Juni 18,55 B. 18,50 G. Juli 18,60 B. 18,55 G. August 18,70 B. 18,60 G. September 18,70 B. 18,60 G. Oktober-Dezember 17,25 B. 17 G. Tendenz: Ruhig.

Bleche, Draht und Nöhrenpreise. (Bericht von Rich. Ferbig & Co., G. m. b. H., Berlin.) Freibleibende Grund- und Richtpreise für 1 Kilogramm bei Lieferung direkt vom Werk in Nm.: Aluminium-Bleche, -Drähte, -Stangen 2,85, Aluminium-Rohr 4,15, Kupfer-Bleche 1,68, Kupfer-Drähte, -Stangen 1,67, Kupfer-Rohre o. R. 1,91, Kupfer-Schalen 2,63, Messing-Bleche, -Bänder, -Drähte 1,48, Messing-Stangen 1,28, Messing-Rohre o. R. 1,85, Messing-Kronenrohr 2,25, Tombak mittelrot, -Bleche, -Drähte, -Stangen 1,92, Neusilber-Bleche, -Drähte, -Stangen 3,15, Schlaglot 1,95. Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Zuschlag.

Schlachtviehpreise auf dem Vieh Hof Dresden vom 20. Dezember.

Table with columns: Rind, Schlachtvieh, Wertklassen, Preise für 60 kg in RM, Lebensgewicht, Schlachtgewicht, Geschlechts-gang. Rows include I. Rinder, 70. Ochsen, 160. Bullen, 280. Kühe, 42. Färsen (Kälb.), E. Fresser, II. Kälber, 543. III. Schafe, 3287. IV. Schweine, 5854.

A.L.Schumann, Dresden-N.

Inhaber: Robert und Hans Wartner
Wein-Großhandlung



bringt seine, auch in Pulsnitz seit langen Jahren rühmlichst bekannten **Rhein-, Mosel- und Südweine**, sowie **Original-Bordeaux-Rot- und Weißweine**, desgleichen auch **Original-Burgunder-Rotweine** zu den bevorstehenden Festtagen in empfehlende Erinnerung

Niederlage und Verkauf zu unseren Dresdner Original-Preisen in Pulsnitz bei der Firma

Bernhard Beyer

am Hauptmarkt und Hauptstraße am Wettinplatz

Weinbrand, Französ. Cognak, Rum, Arrak und div. Liköre billigst in jeder Preislage

Morgen blutr. kopfl. Schellfisch empfiehlt Fernruf 213 Körner

Schell-Fisch (kopfl.) Greubig empfiehlt

Frischen Schellfisch sowie frischen Spinat empfiehlt Curt Opitz

Garantiert reine, nur bester Raffinade vergorene Beerenweine eigener Kelterei zu billigsten Preisen im Liter vom Faß, in Flaschen und größeren Gebinden. Proben hier gratis. Schank im Hause ohne Preisaufschlag. Empfehle Johannis-, Stachel-, Edelebereschen-, Erd-, Heidel- und Brombeer-Weine. Baldauf, Beerenwein Kelterei und Schänke

Glühwein

begehrt, welche mich durch das ewige Judentag und Nacht beimgien. Nach dem Feiern über Druckfische war mehr erlerter Weg zur Wohlthat, nichts ist mir in dem Gedanken, eine Nacht zu verschlafen; aber es kam anders. Nach einer Einzahlung von zehn 14 Tagen mit „Hofers“ Heiler-Wein-„Glühwein“ waren meine Glieder vollständig verschwunden. Des- halb lahe ich es mir nicht nehmen, „Hofers“ Glühwein zu loben, denn „Hofers“ Heiler-Wein-„Glühwein“ ist nicht nur 1.50, sondern 2.00 wert. Ergt. 2.00 a Stk. 60 Pfg. (15% ig), 1.00 (25% ig) und 1.50 (35% ig, härteste Norm). Das „Hofers-Glühwein“ a 40, 60 und 90 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Parapharmazien erhältlich.

Löwen-Apotheke, Bismarckplatz F Herberg Droge., Bismarckplatz M. Jentsch, Drogerie, Lange Str



Für die Festtage

empfehle

Weiß-, Rot- und Süd-Wein

Weinbrand • Liköre Rum • Arrac

Kahlbaum Edel ebenbürtig franz. Cognac

Zigarren, Zigaretten Brambacher Sprudel

Hermann Sperling



Billige Pferddecke

pro Stück nur 6 Mark, empfiehlt

Kaiser, Oberlichtenau Nr. 22

Christbaum-Konfekt

Saibmann, Hauptstraße 17

Schmiede-Lehrling

wird für Ostern 1927 gesucht Otto John, Schmiedemstr. Friedersdorf

Besuchs-Karten

fertigen sauber E. L. Försters Erben.

Am Freitag abend 1/8 Uhr verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt unsere liebe Tochter und Schwester

ROSA

im 24. Lebensjahre. In tiefer Trauer Oberlichtenau, Postschaffner Max Barth und Familie 20. Dez. 1926

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Dezbr., 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Flachland: Wechselnd vorwiegend stark bewölkt, anfangs Neigung zu Schauern teils in Regen, teils in Schnee, Temperaturen nachts um den Gefrierpunkt, tagsüber etwas darüber, mäßige bis zeitweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen. Gebirge: Vorwiegend stark bewölkt, höhere Erhebungen zeitweise in Nebel, anfangs noch vorübergehende Schneefälle, von mittleren Tagen ab leichter Frost, lebhafteste Winde aus nördlichen bis westlichen Richtungen.



Kaisers Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

helfen hier Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.

Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten **Kaisers Brust-Caramellen** Paket 40 Pfl., Dose 90 Pfl.

Zu haben bei: Löwen-Apotheke Heinrich Warning Central-Drogerie Max Jentsch Drogerie Felix Herberg Otto Gärtner, Ohorn und wo Plakate sichtbar.



Spezial-Anfertigung von Winterloden-Joppen

besonders gute Qualität, garantiert reine Wolle

Wind-Jacken

garantiert wasserdicht, v. 6.50 M an

Universal-Lederoljacken

zweiseitig tragbar, für Rad- und Motorradfahrer

Reitcord- und Manchester-Sportanzüge

Herren- und Burschenanzüge

Prima Sitz — Auf Rosshaar gearbeitet

Sonntags- und Arbeitshosen in grosser Auswahl Für Wind u. Wetter die schwere Hamburger Dreidrahthose Barchenthemden, 100 gross, 3 Stück 7 M

Bernhard Schnee, Radeberg, Schiller-Strasse 31

Sport- und Berufskleiderfabrik

Sonntags geöffnet!

Das Herz soll vertrauen.

Roman von Seifert Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Brauns antwortete nicht. Er hatte die Zigarre noch nicht ausgehen lassen und durchmaß, sich ganz in bläulichen Dampf hüllend, das Zimmer.

Den Diener hatte er durch einen Wink hinausgeschickt. „Du erreichst nichts“, sagte er nach einer Pause in bestimmtem Ton, „Elvira liebt dich nicht, und niemals wird sie dir angehören.“

„Das wollen wir erst einmal sehen!“ brauste Heßtal auf, „ich vertraue meinem guten Stern, und es müßte seltsam zugehen, wenn der mich betrügen sollte. Nein, nein, ich werde siegen über jenen Tölpel, verlaß dich darauf. Die Saat des Mißtrauens ist gesät. Es war übrigens ein feiner Schachzug von dir, Elvira das Märchen von Nodas Eheheffeln aufzubinden. Sie wird nun den Doktor meiden, sich förmlich vor ihm verstecken, denn sie glaubt sich in ihren heiligsten Gefühlen verletzt. So wie ich sie kenne, wird sie ihm keine Gelegenheit zu einer Aussprache geben. Ich aber werde meine Vorteile zu nützen wissen. Auf dem Fest, welches sie demnächst gibt, feiern wir unsere Verlobung. Das unterliegt für mich keinem Zweifel mehr.“

„Ja, ja, du siehst immer den Himmel voller Geigen, bis du dann deinen Irrtum erkennst und klein beigehst.“

„Diesmal jedoch bin ich meiner Sache ganz sicher, denn ich hatte von vornherein dieselben Chancen wie Node. Und jetzt haben wir ihn durch deine kühne Behauptung, daß er verheiratet sei, verdrängt, und ich bin Herr der Situation. Das muß auch dir einleuchten. Du willst es nur nicht zugeben, weil du Furcht hast, ich könnte dich noch einmal um Geld angehen.“

„Daß Node verheiratet ist, beruht auf Wahrheit. Aber wie ich hörte, ist seine Ehe so unglücklich, daß er Scheidung bereits beantragt hat. Davon braucht Elvira nichts zu erfahren, sonst bist du bei ihr ausgetan.“

„Nun, ich werde es ihr ganz gewiß nicht erzählen. Aber ein paar Tausend müßt du heute noch herauskriechen. Ohne Geld kann man nichts beginnen, und ich bin radikal abgebrannt.“

„Ich gebe nichts mehr, Arno!“

„Sei kein Frosch, du! Ehe ich nicht Rehtausend in der Tasche habe, wirst du mich nicht los.“

„Bitte, du kannst bleiben, solange es dir beliebt. Johann wird dir nebenan auf der Ottomane ein Lager zurechtmachen. Schlaf mir die Nacht hier, wo du wenigstens keine neuen Dumtheiten machen kannst.“

„Meinetwegen, aber du wirst nicht wollen, daß du meine Nachtruhe auf dem Gewissen hast. Also rüd' die paar Kröten heraus, ehe ich müde vom Bitten und Betteln bin.“ Dem Bankier war die Zigarre ausgegangen. Er legte sie auf die Tischplatte von feingoltem, schwarzem Marmor. Dann setzte er sich an den gedeckten Tisch und nötigte auch Arno, welcher bis dahin am geöffneten Fenster gelehnt hatte, Platz zu nehmen.

Er bereite den Tee und goß den wunderbar duftenden aromatischen Trank in Tassen von durchsichtigem, feinstem Porzellan.

„Du schuldest mir sechzigtausend Mark, mein Lieber. Den möchte ich sehen, der gleich mir eine so hohe Summe einfach zum Fenster hinauswirft. Denn daß ich davon nie wieder einen Heller zu sehen bekomme, weißt du ebenso wohl wie ich.“

„Wenn ich verheiratet bin, bekommst du alles bei Heller und Pfennig zurück, das ist doch selbstverständlich Ehrensache für mich. Möglicherweise tauschen wir dann die Rollen, und ich erhalte Gelegenheit, dir gefällig zu sein. Du weißt, daß ich dir dann über bin und auf dem größeren Geldsack sitze. Und du weißt auch, daß ich großmütig gegen meine Freunde bin... Pah — was sind dann Sechzigtausend! Eine Bagatelle, so ungefähr, als wenn ich heute einen blauen Lappen verliere.“

„Immer derselbe unverbeßerliche Optimist“, spottete Brauns, „du betrachtest die reiche Erbin bereits als deine Frau und wirsthaftest mit ihren Millionen. Gib dich

keinen Täuschungen hin. Im besten Falle, wenn alles nach deinen Wünschen geht, ist Elvira nicht so gefügig und willfährig, wie du als selbstverständlich voraussetzt. Sie wird ihre wohlgefüllte Börse vor deinen Angriffen zu schützen wissen.“

„Das laß meine Sorge sein. Ich bin ganz anderer Meinung. Ich kenne die Weiber und ihre Schwächen. Mir widersteht so leicht keine. Elvira ist nicht kleinlich, sie wird es dulden, daß ich noble Passionen habe, und mir, wenn ich gelegentlich ausgleite, liebevoll wieder auf die Füße helfe.“

„Nun, wir werden ja sehen.“ Ein verächtliches Lächeln kräuselte Ralphs Lippen. „Falls du kannst, du meinem Kredit von neuem beanspruchen, sobald du mit Elvira verlobt bist. Bis dahin müßt du schon sehen, wie du mit deinen Finanzen zurechtkommst.“

Arno warf die feine Damasterviette mit einer heftigen Bewegung auf den Tisch. „Daß mich doch nicht solange vergeblich betteln! Es ist einfach deine verd... Pflicht und Schuldigkeit, mir gerade jetzt aus der Patsche zu helfen! Woher soll ich armer Teufel denn Mut zu der Werbung nehmen, wenn die Taschen so leer sind, daß sich nicht so viel für ein paar Blumen darin vorfindet? Hast du ganz vergessen, daß du durch meine Hilfe geworden, was du heute bist? Als du die Absicht hattest, dich selbstständig zu machen, da besaß ich noch ein bedeutendes Vermögen in barem Gelde, das ich vertrauensvoll in deine Hände legte. Sodann bürgte ich mit meinem Grund und Boden für das weitere Kapital, dessen du benötigtest. Ohne von drückenden Sorgen belästigt zu werden, konntest du dein Bankgeschäft gründen.“

Brauns nickte und zog die dunklen, scharf gezeichneten Brauen hoch. „Ich habe dir das Geld mit Zins und Zinseszins zurückgegeben.“

„Das machte dir ja auch nichts aus. Mit schwindelnder Schnelligkeit bist du emporgekommen, während es mit mir rapide bergab ging.“

(Fortsetzung folgt.)

